



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

375 (17.8.1939) Früh-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-294115](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-294115)

Stoffenpreisbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS



Verlag und Schriftleitung: Mannheim, N. 5, 14/15, Fernsprech-Sammel-Nr. 35421. Das „Stoffenpreisbanner“ Ausgabe A erscheint wöchentlich 2mal. Bezugspreise: Drei Monatsausgaben 2,20 RM, und 30 Hg. Trägersätze; durch die Post 2,20 RM, (einschließlich 70,08 Hg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 72 Hg. Bestellgeld. Die Ausgabe B erscheint wöchentlich 2mal. Bezugspreise: Drei Monatsausgaben 1,70 RM, und 30 Hg. Trägersätze; durch die Post 1,70 RM, (einschließlich 53,06 Hg. Postzeitungsgebühr) zusätzlich 42 Hg. Bestellgeld.

Einzelverkaufspreis 10 Hg. — Ist die Zeitung am Erscheinen (auch durch höhere Schwell) verhindert, so besteht kein Anspruch auf Ersatzlieferung. — Anzeigen: Gesamtlage: Die 15-gelbte Werbemeterzeile 15 Hg. Die 4-gelbte Werbemeterzeile im Textteil 1,00 RM. Schwärzungen und Weinbeimer Ausgabe: Die 15-gelbte Werbemeterzeile 4 Hg. Die 4-gelbte Werbemeterzeile im Textteil 18 Hg. — Abnahme- und Erfüllungsort: Mannheim. Ausschließlicher Gerichtsstand: Mannheim. Postfachkonto: Ludwigshafen a. Rh. Nr. 4960. Verlagort: Mannheim.

Früh-Ausgabe A Einzelverkauf 9. Jahrgang MANNHEIM Nummer 375 Donnerstag, 17. August 1939

Londons Ausweg aus seiner Sackgasse: Versuchsballon „Konferenz“

Alberne Zumutungen an Deutschland

Die Glückwünsche zum 25. Goldatenjubiläum des Führers

„Times“ am Ende ihrer Weisheit

Sie jammert über den Krieg ohne Kanonen

Drahtbericht unseres Londoner Vertreters

h. w. London, 17. August.

Eine Ahnung von der Sackgasse, in die sich England verannt hat, sowie von den Konsequenzen, vor die es möglicherweise dadurch gestellt werden kann, scheint allmählich auch in manchen Londoner Kreisen zu dämmern. Man erkennt sich aber nur immer fester in die bisherigen Irrtümer. Beweis dafür ist ein englischer, anscheinend auf recht maßgebliche Kreise zurückgehender „Times“-Artikel, der auf einmal die Notwendigkeit für die sogenannte „Friedensfront“ entdeckt, es möglichst nicht wirklich zum Krieg kommen zu lassen und ein positives Programm aufzustellen. Das Eingeständnis, daß jedes positive Programm fehlt, ist beachtlich. Immerhin heißt es in dem Artikel, der „Krieg ohne Kanonen“ könne nicht endlos weitergehen. Die nächste Aufgabe der „Friedensmächte“ sei es, die Errichtung eines positiven Friedensprogramms festzulegen und der Welt zu präsentieren. Abklärung, Wiederherstellung der alten Tscheko-Slowakei, deutsches Eingehen auf demokratische Wünsche könne in einer neuen Großkonferenz festgelegt werden.

Die demokratischen Erörterungen über die Lösungsmöglichkeiten des Danziger Problems durch Konferenzen auf dem Kompromisswege werden von „Giornale d'Italia“ mit der klaren Feststellung beantwortet, daß es „Rechte gibt, die es nicht nötig haben, durch irgend eine Konferenz anerkannt zu werden, sondern die befriedigt werden müssen“. Zu diesen Rechten gehöre, wie nachdrücklich betont wird, das Problem Danzig für Deutschland, ebenso wie für die italienischen Ansprüche im Mittelmeer und Afrika.

Auch Paris phantasiert

Kein Wort von politischen Tatsachen

Paris, 17. August. (S.V.-Bunt.)

Auch die Pariser Presse ging am Mittwochabend an den klaren Tatbeständen, die in der europäischen Politik zur Debatte stehen, vorüber. In einer verwirrenden Folge von einander widersprechenden Kombinationen werden den

Zeitungslern die harten Tatsachen der politischen Wirklichkeit zu vernebeln versucht. Kein Wort von den unhaltbaren Zuständen im Korridor oder an der ober-schlesischen Grenze, kein Wort davon, daß es sich darum handelt, ein in Versailles begründetes Unrecht aus der Welt zu schaffen, dessen Widersinnigkeit auch französische Politiker oft genug zugegeben haben; dafür aber ein wildes Phantasieren über Dreier-, Vierer- oder Fünferkonferenzen, über Friedenswünsche, Burgfrieden, Kernkrieg und ähnliche Angelegenheiten, die mit der Wirklichkeit in keinerlei Zusammenhang stehen. Sicher ist der Wunsch der Vater des Gedankens, der sich von einer Konferenz das Heil der Welt verspricht; aber es geht in Europa heute um etwas anderes, als die Erfüllung französischer Wünsche. Dafür wird auch die französische Presse Verständnis aufbringen müssen.

Keine Illusionen!

rd. Berlin, 17. August.

Konferenz, Konferenz! So liiert es in den Zeitungen der demokratischen Welt. Konferenz, Konferenz raunt man sich händelnd auf den Fluren der 10. Downingstreet zu! Deutschland will verhandeln, lassen sich die Blätter aus Warschau melden, und schon steht es von offizieller Hand placiert in den Spalten der „Times“ zu lesen, worüber konferiert werden soll und was man gnädigt zu-nehmen könnte.

Konferenz? Mit uns? Kennt man unseren Standpunkt noch nicht? Wir sollen diesen Wunsch geäußert haben? Wohl kann, denn nicht wir sind es, die glauben, die Geschichte bestünde aus Konferenzen, Konferenzen? Kann man Fragen der internationalen Ehre am grünen Tisch ausbhandeln wie den Kaufpreis für einen Waggon Baumwolle? Wir haben nicht nach der Konferenz gerufen, denn was kann schon dabei herauspringen? Bestenfalls ein Kompromiß. Aber es gibt Fragen in denen es nur Entscheidung gibt und zu diesen Fragen gehört das Problem „Danzig und Ostpreußen“. Was würde es dem Weltfrieden nützen, wenn auf die offene Wunde an Deutschlands Ostgrenze ein Pflaster gekleidet würde, das nicht ausreicht um einen wirklichen Heilungsprozess einzuleiten? Die Folge der Halbheiten wäre eine Verschlimmerung, die über kurz oder lang eintreten müßte und bald erneut dieselbe Frage aufwerfen würde. Die Erfahrung der politischen Geschichte — auch der jüngsten — zeigt aber, daß es dem Frieden dienlicher ist, Probleme die im Gären sind, gründlich anzufassen und ganz zu lösen, damit sie nicht erst weiterhin die internationale Atmosphäre vergiften und als ständige Gefahr zwischen den Völkern stehen.

Stammrolle in England

EP London, 16. August.

Zu Falle eines Kriegsandrucks wird England vom ersten Tage an eine nationale Stammrolle haben. Von amtlicher Stelle wurde am Mittwoch mitgeteilt, daß alle hierzu notwendigen Vorbereitungen abgeschlossen seien. Das sogenannte nationale Register wird Männer, Frauen und Kinder erfassen. Zur Erleichterung der statistischen Arbeiten sind 65 000 Registerbezirke eingerichtet worden. Vor Ausbruch des Weltkrieges gab es deren nur 49 000.

Imperialismus kriminell Wahnsinniger

Die Antwort Italiens auf westliche Konferenzwünsche

(Drahtbericht unseres römischen Vertreters)

r. d. Rom, 17. August.

Die demokratischen Erörterungen über die Lösungsmöglichkeiten des Danziger Problems durch Konferenzen auf dem Kompromisswege werden von „Giornale d'Italia“ mit der klaren Feststellung beantwortet, daß es „Rechte gibt, die es nicht nötig haben, durch irgend eine Konferenz anerkannt zu werden, sondern die befriedigt werden müssen“. Zu diesen Rechten gehöre, wie nachdrücklich betont wird, das Problem Danzig für Deutschland, ebenso wie für die italienischen Ansprüche im Mittelmeer und Afrika.

Polen trotz seiner grotesken Einbildung, daß es sich im Mittelpunkt des Universums befinde, darauf aufmerksam zu machen, daß der Weg einer direkten Aussprache der einzige für Polen sei, um seine Unabhängigkeit, in seinen Bestand zu bewahren. Die polnische Hoffnung auf westliche Hilfe sei reine Phantasie. Der Glaube, mit 35 Millionen Einwohnern, von denen ein Drittel nicht polnischen Volkstums sei, das Großdeutsche Reich zerschlagen zu können, sei furchtbar. Alles in allem bedanken sich die Italiener für den ausgeleiteten Weg internationaler Konferenzen, um die europäischen Probleme zu lösen.

Graf Csaky bei Dr. Frick

Gemeinsamer Besuch Salzburgs

DNB Salzburg, 16. August.

Am Mittwochmittag traf der Reichsminister des Innern Dr. Frick mit seiner Gattin zu einem mehrtägigen Besuch in Salzburg ein.

Mit ihm zusammen besuchte auch der Kgl. Ungarische Außenminister Graf Csaky, der seit einigen Tagen privater Gast des Reichsministers Dr. Frick ist, und der Kgl. Unarische Gesandte in Berlin Sztojan, die Gauhauptstadt. Die Gäste nahmen im Schloß Leopoldsdorf Wohnung und wohnen am Abend der Aufführung der „Bardier von Sevilla“ im Festspielhaus bei.



Anthony Eden in Uniform

Mr. Eden wurde als Major zur Territorialarmee einberufen. England könnte sich freuen, wenn er hier keine Gelegenheiten mehr hat, seinem Einzelgänger zu fröhnen, der eleganteste Schwätzer zu sein. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Stuttgart
Kollschub- und Paare
der Stutt-
Hallenbahn
ung auf 50
mpfe blen
die ersten
n der Fort-
Ktober.
Der deutsche
Die Meister-
Worms. —
m Fußball
zum Sieg.
Stichtvertreter:
auf: Hermann
mann Knoll,
Dr. Jürgen
Lohrer; West-
et in Urlaub;
Politik und In-
Fritz Knoll (in
ung); Zoltan;
Dr. Hermann
Dr. Hermann
im Gebiet (in
); Bilder; die
— Ständiger
ann v. Herz,
a: Hans Grot

über 60 000

uns und für den Südbogen ist. Die Unruhe und das Nichtsagen, das England auf dem Balkan gegen unsere friedlichen Absichten zu verbreiten sucht, ist uns ein besserer Beweis für Englands wahre Ziele als „Times“-Artikel und King Hall's Briefe. Wir haben einmal gesehen, wie aus den tragbaren Bedingungen der Wilsonschen Punkte und der Lansing'schen Noten, die wir als Vorfrieden annahmen, die Versailles' Ernte reifte. Kann man es uns verargen, wenn wir vorsichtig geworden sind?

Kann man uns unser Schmunzeln verdenken, wenn wir in der „Times“ von einer Konferenz lesen, „die aber aufrichtig sein muß“? Aufrichtige Konferenz! Ausgerechnet mit den Engländern, die in der gegenwärtigen Situation buchstäblich überall dort, wohin ihre Mittel reichen, gegen uns arbeiten! Britische Mikrofons der Sender in Neuwerk, britische Militärs in Moskau, britisches Geld für Polen, Hebe und Winterarbeit gegen uns auf dem Balkan, in der Türkei, Gattarien, die neutrale Staaten in die Front unserer Gegner zwingen, Reisen, Presseselbstzüge und Rundfunkreden! Alles unter dem einen Gesichtspunkt: Stop Hitler! Haltet Deutschland auf! Regelungen, von denen noch gestern jedermann in England zugab, daß sie für das Reich untragbar, für die Kultur eine Schande und ein Beweis für die Kurzsichtigkeit der Männer von Versailles waren, sind heute zu unantastbaren, ja schon unblätternbaren Rechtsansprüchen geworden, für die England bereit ist, Wunde und Franzosen zu opfern. Auf dem letzten Bogen des Versailles' Unrechtes verhasst sich England, um von hier aus den Weg zu ebnen für das geplante und von einem ungeschickten Propagandisten schon eingestandenem zweiten Versailles. Und dabei spricht man von Konferenzen, deren Initiative man uns zuschreiben will, um sich nicht lächerlich zu machen. Keine Illusionen meine Herren!

Dr. Hans K. Reinhardt

Deutsche Abordnung in Moskau

Auf Einladung der Sowjetregierung zur Landwirtschaftlichen Ausstellung

Berlin, 17. August.

Auf Einladung der Sowjetregierung traf am 14. August in Moskau eine deutsche Abordnung, bestehend aus je einem Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Reichsnährlandes und des Landwirtschaftlichen Forschungsdienstes zu einem mehrtägigen Besuch der in Moskau stattfindenden Landwirtschaftlichen Ausstellung ein. Die Abordnung wurde am Bahnhof durch den Präsidenten der Gesellschaft für die kulturelle Verbindung mit dem Ausland offiziell begrüßt.

Neue Zusammenkunft der nordischen Außenminister. Die Außenminister Dänemarks, Schwedens, Norwegens und Finnlands werden sich am 20. und 30. August in Oslo treffen, um die Lage des Nordens zu besprechen.

Die Furcht vor Ueberraschungen lebt wieder auf

Engeländnisse des „Manchester Guardian“ über die Stärke der Achse

h. w. London, 17. August.

Die Stärke der deutschen Stellung in der heutigen Weltlage wird, wenn auch widerwillig, von einem der namhaftesten englischen Provinzialblätter dem keineswegs deutschfreundlichen „Manchester Guardian“ widerstrebend aber überzeugend dargelegt. Während sich alle Welt in Rätselraten über das Ergebnis der Salzburg-Berichtsgabener Zusammenkünfte und dem gemeinsamen deutsch-italienischen Plan ergreift, stellt der englische Beobachter fest, daß im Gegensatz zur vorjährigen Herbstkrise diesmal niemand Adolf Hitlers Gedanken kenne. Man müsse sich darauf einrichten, daß der Führer wieder einmal auf politischem wie auf militärischem Gebiet seine bevorzugte Waffe, nämlich die Ueberraschung, einsetzen werde.

Ueber die Uebereinstimmung mit dem Reich und Italien könne kein Zweifel bestehen und die beiden Mächte würden nun auch bei jedem Schritt zusammenmarschieren. Deshalb — damit geleitet der „Manchester Guardian“ ganz zu seiner alten Lieblingsplatte über — müsse die eine große Lücke in dem Wall gegenüber der Achse geschlossen werden, nämlich durch den Russenpakt. Die Militärvereinbarungen müßten mit aller Schnelligkeit vorantreiben werden, aber Moskau werde nicht unterzeichnen, solange England und Frankreich nicht schwarz auf weiß die genauen Schritte zu Lande, zur See und in der Luft festgelegt hätten, zu denen sich jeder von ihnen im Kriegsfalle verpflichtet, zumal ohnehin durch das monatelange Jögern großer Schaden entstanden sei. Ob wir wollen oder nicht, sie werden uns anders nicht trauen“, so erklärte sich das englische Blatt über die Sowjets.

Greenwood bei Halifax

h. w. London, 17. Aug. (Drahtmeldung.)

Die Schwierigkeiten bei den Sowjetverhandlungen fanden im Mittelpunkt einer einhän-

Vor 25 Jahren meldete sich der Kriegsfreiwillige Hitler

Generalfeldmarschall Göring überbrachte am Mittwoch die Glückwünsche der Wehrmacht

DNB Berichtsgaben, 16. August.

Aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages, an dem der Führer als Kriegsfreiwilliger in das 16. Bayerische Reserve-Infanterie-Regiment eintrat, sprach am Mittwochmittag der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, Generalfeldmarschall Göring, dem Führer auf dem Bergshof seine persönlichen und die Glückwünsche der deutschen Wehrmacht aus.

Die Oberbefehlshaber der Wehrmacht und der Kriegsmarine sowie der Chef des Ober-

kommandos der Wehrmacht gedachten des Tages durch Glückwunschschriften an den Führer. Der Reichsführer H. Himmler erschien in Begleitung der H.-Führer Hendrich und Wolff auf dem Bergshof, um dem Führer die Glückwünsche der nationalsozialistischen Schutzstaffeln zu diesem Tage zu übermitteln.

Als erste Gratulanten hatten bereits um die Mitternachtsstunde die Angehörigen des persönlichen Stabes des Führers, an der Spitze der persönliche Chefadjutant, SA-Obergruppen-

führer Brüdner, und der Chefadjutant der Wehrmacht, Oberst Schmundt, dem Führer ihre Glückwünsche ausgesprochen. Ferner gratulierten Reichsaußenminister v. Ribbentrop, Reichspressechef Dr. Dietrich, Reichsleiter Bormann, Generalbauinspektor Prof. Speer und Reichs- bildberichterhatter Prof. Hoffmann.

... und dann das Infanterie-Regiment 19

Der Führer und Oberste Befehlshaber empfing weiterhin am Mittwochnachmittag im Bergshof auf dem Oberfalzberg eine Abordnung des Infanterie-Regiments 19 (München), das die Tradition des 16. Bayer. Reserve-Infanterie-Regiments fortführt. Die Abordnung bestand aus dem Kommandeur Oberst Jörn, sowie Oberleutnant Cuen, Hauptfeldwebel Birngruber und Gefreiten Reichenberger. Oberst Jörn überreichte dem Führer aus Anlaß der 25jährigen Wiederkehr des Tages seines Eintritts in das Regiment eine Glückwunschschrift, die von Hauptfeldwebel Birngruber künstlerisch ausgestaltet worden war. Der Führer dankte mit herzlichen Worten und überreichte jedem Mitglied der Abordnung zur Erinnerung an diesen Tag ein Bild mit eigenhändiger Unterschrift.

Im Rahmen eines Appells des Infanterie-Regiments 19 wurde vom Regimentskommandeur Oberst Jörn ein Tagesbefehl verlesen, in dem es heißt:

„Am heutigen Tage sind es 25 Jahre, seit der Führer in unserer Kaserne als Kriegsfreiwilliger in die Reihen des 16. Bayerischen Infanterie-Regiments eintrat, um für Deutschland zu kämpfen. Als Traditions-Regiment gebeten wir in besonderer Verbundenheit dieses Tages und jenes unbekanntes Soldaten, der auszog und uns alle Kriegsjahre hindurch beispielhaft Tapferkeit, Opferbereitschaft und Treue vorlebte, den das Schicksal bewahrte in Tod und Gefahr, damit er sein geliebtes deutsches Vaterland aus tiefster Not wieder emporführe zu Macht und Ansehen. Wir sind stolz darauf, daß er in unserem Regiment kämpfte. Wir wissen, daß uns das dazu verpflichtet, es ihm in allen Soldatentugenden gleich zu tun.“

So erneuern wir an diesem erinnerungsreichen Tag, da sich wieder aller Augen auf unseren Führer richten, das Gelübnis, ihm treu zu folgen und uns voll einzusetzen für Großdeutschlands Zukunft.“

Die Glückwünsche der Partei

Am Mittwochabend stattete der Stellvertreter des Führers der NSDAP, Reichsminister Rudolf Heß, dem Führer auf dem Bergshof einen Besuch ab, um ihm zugleich im Namen der Partei seine Glückwünsche zum 25jährigen Soldatenjubiläum zu übermitteln.

Verstärkung für Scotland Yard

h. w. London, 17. Aug. (Drahtmeldung.)

Das englische Innenministerium hat der Polizei die Anweisung gegeben, die Sonderabteilung Scotland Yard, die im Kampf gegen die IRA eingesetzt worden ist, erheblich zu verstärken. Diese Maßnahme wird damit begründet, daß die Bewachung der westenglischen Küsten nicht verhindert hätte, daß unerwünschte irische Elemente wieder englischen Boden beträten.

England hat gerade in diesen Tagen, wo der irische Freistaat eine heftige Kampagne für die Zurückziehung des britischen Militärs aus Nordirland durchführt, ein neues Tankregiment in Nordirland aufgestellt. Das Kommando ist dem Minister für Landwirtschaft übertragen worden.

Das gesunkene Flugzeug gehoben

DNB Kopenhagen, 16. August.

Der Name des deutschen Flugzeuges und Wilschmähnen, der am Dienstag bei der Katastrophe des britischen Verkehrsflugzeuges an der Storkröm-Brücke zwischen Seeland und Falster ums Leben kam, ist Erich Beck, nicht, wie zuerst hier angenommen wurde, Neuh.

Das Wrack des abgestürzten Flugzeuges wurde am Mittwochvormittag geborgen, nachdem vorher auch die fünfste der Leichen, die des Funkers Leich, an Land gebracht worden war. Nach der Aussage des geretteten Piloten sind die Flugzeuge und der Funker schon während des Absturzes infolge der starken Rauchentwicklung bewußtlos geworden. Die Leichenschaube ergab, daß zwei der Umgekommenen vermutlich an ihren Brandwunden gestorben, die drei anderen wahrscheinlich ertrunken sind. Eine Untersuchungskommission der British Airway ist im Flugzeug aus London eingetroffen.

Schweres Lawinenunglück in Polen. In der polnischen Tatra bei Jaspone ereignete sich ein solenne Lawinenunglück. Eine Gruppe Ausflügler, die dicht unter einem Berggipfel im Geröll vor einem Gewitter Schutz gesucht hatten, wurde von einem Eisblock erfasst, durch den zwei Personen getötet und 13 verletzt wurden.

Panik unter den Deutschen in Polen

Terror verschärft sich / Aufständischenverband in Waffen

Katowitz, 16. Aug. (SB-Funk.)

Aus allen Ostschlesischen Obererschleisiens kommen immer mehr Meldungen über Massenverhaftungen von Angehörigen der deutschen Volksgemeinschaft in Ostschlesien, die ganz überraschend am Montag, Dienstag und Mittwoch vorgenommen wurden. Allen Verhaftungen gingen umfangreiche Hausdurchsuchungen voraus, die in der brutalsten Weise durchgeführt wurden. Die Zahl der Verhafteten läßt sich noch nicht annähernd feststellen. Sie dürfte jedoch mindestens 350 bis 400 betragen. Darunter befinden sich vor allem Unterführer, Ortsgruppenleiter, Vorstände und Vorstandsmitglieder aller deutschen Organisationen.

Gleichzeitig wurden die Büros zahlreicher Deutschumsorganisationen verschlossen und verstreut. Ebenso wurden in sämtlichen deutschen Zeitungen Ostschlesiens Hausdurchsuchungen durchgeführt. In der „Katowitzer Zeitung“ wurden Schriftleitung und Verlag verstreut. Dagegen ist die Druckerei von dieser Maßnahme verschont geblieben, so daß die Zeitung verstreut wird, ohne Rücksicht auf den polnischen Druck in beschränktem Umfang zu erscheinen. Das Schicksal der übrigen Deutschumsblätter in Ostschlesien ist zur Zeit noch unbekannt.

Die Hausdurchsuchungen und Verhaftungen erfolgten unter den fadenscheinigsten Gründen. Die Maßnahmen läßt in der deutschen Volksgemeinschaft begrifflicherweise eine ungeheure Erregung und Panikstimmung aus. Viele Deutsche sind in die naheliegenden Wälder geflüchtet und halten sich dort vor den polnischen Häkern verborgen.

Wie aus zuverlässiger Quelle verläuft, ist der Aufständischenverband in den letzten zwei Tagen bewaffnet worden, so daß mit einem sofortigen Terror gegen über wehrlosen Deutschen zu rechnen ist. Die Tatsache, daß alle Nachrichtenverbindungen schon jetzt so gut wie abgetrennt

sind, wirft ein eindeutiges Licht auf das Verhalten der Polen.

Aus Tarnowitz wird gemeldet, daß dort, abgesehen von der allgemeinen Verhaftungswelle gegen volksdeutsche Führer in Polen noch 450 volksdeutsche Männer, Frauen und sogar Kinder aus Ostschlesien und Mittelpolen verhaftet wurden, weil sie verhaftet hatten, angesichts des ungeheuren polnischen Terrors sich auf deutsches Gebiet in Sicherheit zu bringen. Die Behandlung der verhafteten Deutschen in den polnischen Gefängnissen spottet jeder Beschreibung. Die Gefangenen werden in übergroßer Zahl in engen Zellen zusammengepfercht, von dem polnischen Aufsichtspersonal mißhandelt und den gemeinsten Untersuchungsmethoden unterworfen. Die Verpflegung kann man schlechthin als ungenießbar bezeichnen.

Pressevertreter beschossen

Danzig, 17. Aug. (SB-Funk.)

Ein neuer schwerer Zwischenfall wird von der Danziger Grenze gemeldet. Am Mittwoch gegen 19 Uhr wurde von polnischer Seite auf einen deutschen Kraftwagen, der sich in Plessau in der Nähe der Dirschauer Brücke, also auf Danziger Gebiet, befand, scharf geschossen. In dem Wagen, der vor einer Tankstelle Halt gemacht hatte, befanden sich Danziger Pressevertreter. Der Danziger Senat hat sofort gegen diese erneute polnische Herausforderung scharfen Protest bei der polnischen Regierung erhoben und darauf hingewiesen.

In der Nacht zum Mittwoch hatte sich an der Grenze bei Rohling bereits ein ähnlicher schwerer Zwischenfall ereignet. Ein polnischer Soldat überschritt die Grenze und legte nach Anruf des Danziger Grenzbeamten das Gewehr auf diesen an. Die Danziger Beamten machten darauf von der Schutzwaffe Gebrauch. Der polnische Soldat wurde tödlich verwundet.

In Hongkong bereits Lebensmittelknappheit

Englische und japanische Truppenbewegungen

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

h. w. London, 17. August.

Das japanische Vorrücken bei Hongkong, über das wir bereits in einem Teil unserer Ausgabe berichteten, hat in London am Mittwoch starke Beunruhigung ausgelöst. „Die tägliche Sorge“, die abwechselnd in der einen oder in der anderen Hälfte der Erdkugel ausbricht, liegt gegenwärtig wieder einmal in Fernost. Die japanischen Truppen sind, nachdem sie die ganze Grenzlinie besetzt haben, jetzt in der Lage, die Kolonie zu blockieren und allen Verkehr mit dem Hinterland zu unterbinden. Die englischen Behörden haben zwei Kompanien, eine englische und eine indische, an die Grenze bei Schumshun entsandt, wo sie japanischen Truppen bei einer Flußbrücke gegenüberstehen. 48 Stunden vorher hatten die Japaner die Ausdehnung ihrer militärischen Aktivität angezeigt. Die Engländer gaben ihrerseits ihre Truppenverschiebungen ebenfalls zur Kenntnis, und zwar mit der Begründung, daß es sich um eine „Vorlichtmaßnahme“ handle.

Die Lage in Hongkong ist durch den Zustrom an Flüchtlingen bereits sehr erschwert, so daß

in London gemeinsam mit Premierminister Chamberlain und anderen Kabinettsmitgliedern zusammenzutreffen, die eine Fühlungnahme untereinander dort für so nötig halten, daß sie ihre Ferien unterbrechen.

Deutsch-griechische Wirtschaftsbesprechungen. Am Mittwoch begannen in Bad Gastein die Verhandlungen zwischen dem deutschen und dem griechischen Regierungsausschuss für die deutsch-griechischen Wirtschaftsbeziehungen.

Nahrungsmittelknappheit beginnt. Telegramme aus Hongkong besagen, daß der volle Sinn der japanischen Truppenbewegungen noch nicht übersehbar sei, daß aber Hongkong anscheinend nicht im Spiel stehe. Am Mittwochabend trafen Meldungen ein, wonach es den Japanern gelungen ist, die Grenzlandbevölkerung in der Umgebung Hongkongs zu beruhigen und die dort im Gange befindliche allgemeine Nahrungsbewegung zu stoppen. Gleichzeitig verlautet, daß die ohnehin verringerte Zufuhr von Frischgemüse aus Süchina vollkommen zu versiegen scheint.

Öffentliche Erörterungen in England über Hongkongs Verteidigungsmöglichkeiten und die Verstärkungen, die dauernd von Indien nach China geschickt wurden, zeigen die Befürchtungen auf, die sich London besonders Hongkongs wegen macht, zumal der britische Flottenstützpunkt nur 400 englische Meilen von den japanischen Flottenbasen, aber 1500 Meilen von Singapur und 12000 Meilen vom Mutterland entfernt liegt. Optimisten erklären, daß die ausgehäuften Lebensmittelvorräte und die sonstigen Verteidigungsmöglichkeiten für eine Blockade von neun Monaten ausreichen würden.

Wir b... Seine u... diesen 3... sagt. B... beiden B... ein Fuß... einem D... uns zur... die rech... rechte ist... reud die... mal helf... auch bei... umgekehr... fern“ W... ren... Mensch... tergrund... eine Ung... Tante ha... gibt. Di... unterfarc... führt das... einen zur... schenleben... Tat. Die... Schwester... Rechten u... bleiblich... still und... dem win... fangen h... gefüllte... Kunde fr... ist. I... immer au... hand geb... freundlich... Geße im... der rech... und des... Kommiss... Mittwoch... brand aus... einem H... Feuers h...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„DUF... „Zum... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

„ZUM... ans, der... So oder... seinem K... Kerben u... oder im... Reich, d... harte Ge... er sich... schlimmer... Die Ma... lung der... ichen durc... hören zw... Inanrieur... der Arbeit... torium für... K... Wa... dann auf... des Kerbe... Börm und... durch pänt... ter Mensch...

Hitler

ermacht
Führer ihre
gratulieren,
Bormann,
Reichs-

Regiment 19
Abend
19 (Mün-

Die Ab-
Oberst
n, Haupt-
Geleitete
überreichte
Wieder-
das Regi-
die von
sich ausge-
bante mit
jedem Wü-
ng an die-
ger Unter-

Infanterie-
Komman-
verlesen, in

Jahre, seit
Kriegsrei-
Bayerischen
st, um für
ditions-Ne-

Verbunden-
nnten Zel-
Kriegsjahr
Opferbereit-

Schicksal be-
er sein ge-
teistlicher Not
Ansehen
erem Regi-
das dazu
entgegen

erungsbrei-
en auf uns,
ihm tren
für Groß-

wertetret
minister
hof einen
amen der
rigen Sol-

Yard
achtmeld.)
hat der Po-
onderabteil-
gegen die
zu verhar-
begründet,
schen Höfen
sichte trübe
betreten.

gen, wo der
agne für die
litärs aus
Tantra-
fa stellt,
für Land-

ehoben
5. August.
ausgesagt
ng bei der
Klagen
en Seeland
rich Beuf.
ten wurde,

Flugzeuges
orgen, nach-
hen, die des
cht worden
eten Ploteu
schon wäh-
r starke
los ge-
d, daß zwei
an ihren
ei anderen
ine Unter-
wah ist in

ten. In der
eignete sich
läng. Eine
einem Berg-
itter Schuy
Steinschlo
died und 13

Die linke Hand

Sir haben zwei Augen, zwei Ohren, zwei Beine und sind unglücklich, wenn eines von diesen Zwillingsgliedmaßen seinen Dienst versagt. Bitter, wer sich nicht auf die Kraft seiner beiden Augen verlassen kann, tieftraurig, wenn ein Fuß am Gehen behindert oder wer nur auf einem Ohr hört. Aber die Hände? Da ist es uns zur Selbstverständlichkeit geworden, daß die rechte Hand mehr leistet als die linke. Die rechte ist sozusagen der latente Teil, während die linke zusehen muß oder höchstens einmal helfend einreißt. Die Fälle jedenfalls sind auch bei uns äußerst selten, wo das Verhältnis umgekehrt ist. Selbst bei sogenannten „Linkshändern“ wird die rechte Hand stets die Feder führen. Im allgemeinen ist es so, daß bei uns Menschen die Linke stets beschneiden in den Hintergrund tritt. Schon dem Kinde wird es als eine Ungeheuerlichkeit hingestellt, wenn es der Tante statt der rechten die „linke Patzhand“ gibt. Die rechte Hand schwingt das Schwert, unterschreibt Verträge über Leben und Tod, sie führt das Steuer des Luftschiffes und der Ozeanriesen, sie lenkt das Auto, sie rettet durch einen kunstgerechten Schnitt des Arztes Menschenleben. Kurz, sie ist die Verkörperung der Tat. Die Linke dagegen ist die hilfreiche Schwester. Sie reagiert auf das Tun der Rechten wie eine Reflexbewegung, die unausbleiblich auf einen Reiz ist. Die Linke bleibt still und beschneidet. Wenn die Rechte jemandem winkt, wenn sie Rosen und Nelken umfassen hält, wenn sie die mit köstlichem Trank gefüllte Perlweinschale von Kristall zum Rande führt, bleibt die Linke ruhig dort, wo sie ist. Immer ist sie freundlich und gefällig, immer greift sie zu, wo sie glaubt, die rechte Hand bedürfe der Hilfe und stets hat sie eine freundliche, bescheidene Gebärde, eine liebevolle Geste im stillen Dienste ihres großen Bruders, der rechten Hand, der Hand der Tat, der Kraft und des Vollbringens. P. H.

Kaminbrand. In den Abendstunden des Mittwoch brach im Hause S 2, 3, ein Kaminbrand aus. Die Berufsfeuerwehr, die rasch mit einem Halbzug zur Stelle war, wurde des Feuers Herr, ehe größerer Schaden entstand.

Ausstellungszug „Gesundheit - dein höchstes Gut“

kommt nächsten Mittwoch auf acht Tage nach Mannheim / Eine Schau, die überall Anklang findet

Wie wir bereits kurz mitteilten, wird der sehenswerte Ausstellungszug „Gesundheit - Dein höchstes Gut“ erfreulicherweise auch unsere Stadt berühren und auf dem Hauptplatz vom 23. bis 30. August der Öffentlichkeit zugänglich sein.

In den neuen großen Räumen der Wagenburg werden den Besuchern in einer ebenso interessanten wie allgemein verständlichen Darstellung all die Gefahren vor Augen geführt, die die Gesundheit des einzelnen

und damit des ganzen Volkes bedrohen. Ebenso anschaulich aber werden die Möglichkeiten gezeigt, durch vernünftige Lebensführung und rechtzeitige Behandlung diesen Gefahren zu begegnen und sich Gesundheit, Lebensfreude und Arbeitskraft zu erhalten. Um allen Volksgenossen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten: Erwachsene zahlen an der Kasse 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf., Wehrmachts- und Arbeitsdienstangehörige in geschlossenen Verbänden 30 Pf., Schüler unter Führung ihrer Lehrer nur 10 Pf. Eine Tonfilmbroschüre

und damit des ganzen Volkes bedrohen. Ebenso anschaulich aber werden die Möglichkeiten gezeigt, durch vernünftige Lebensführung und rechtzeitige Behandlung diesen Gefahren zu begegnen und sich Gesundheit, Lebensfreude und Arbeitskraft zu erhalten. Um allen Volksgenossen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten: Erwachsene zahlen an der Kasse 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf., Wehrmachts- und Arbeitsdienstangehörige in geschlossenen Verbänden 30 Pf., Schüler unter Führung ihrer Lehrer nur 10 Pf. Eine Tonfilmbroschüre

und damit des ganzen Volkes bedrohen. Ebenso anschaulich aber werden die Möglichkeiten gezeigt, durch vernünftige Lebensführung und rechtzeitige Behandlung diesen Gefahren zu begegnen und sich Gesundheit, Lebensfreude und Arbeitskraft zu erhalten. Um allen Volksgenossen den Besuch der Ausstellung zu ermöglichen, sind die Eintrittspreise sehr niedrig gehalten: Erwachsene zahlen an der Kasse 50 Pf., im Vorverkauf 40 Pf., Wehrmachts- und Arbeitsdienstangehörige in geschlossenen Verbänden 30 Pf., Schüler unter Führung ihrer Lehrer nur 10 Pf. Eine Tonfilmbroschüre



Die Wagenburg der Wanderausstellung „Gesundheit - dein höchstes Gut“ Archivbild

„... der Lärm macht mich noch verrückt!“

DAF als Schrittmacher für die Entwicklung der Lärmabwehr in Betrieb und Büro / Gebot der Volksgeundheit

„Zum Donnerwetter, ich halt's nicht mehr aus, der Lärm macht mich noch ganz verrückt!“ So oder ähnlich macht mancher Volksgenosse seinen Ärger oder richtiger seinen geplagten Nerven Luft, wenn ihm der Lärm im Betrieb oder im Büro zu arg wird. Das ist dann ein Mensch, der wenigstens noch reagiert, wenn harte Geräusche an sein Ohr dringen; wenn er sich daran gewöhnt hat, ist es fast noch schlimmer.

Die Maßnahmen zur Erhaltung und Stärkung der Leistungskraft des arbeitenden Menschen durch Minderung des Betriebslärmes gehören zweifellos zu den vordringlichsten, wie Ingenieur Eugen Kurrer vom Amt „Schönheit der Arbeit“ der DAF in den vom Reichsstatistikamt für Wirtschaftlichkeit herausgegebenen „RWB-Nachrichten“ ausführt. Er verweist dann auf die festgestellten Beeinträchtigungen des Nervensystems und des Gehörs durch den Lärm und fügt hinzu, es sei ganz klar, daß ein durch ständige Lärmwirkungen abgestumpfter Mensch viel leichter bei der Arbeit verun-

glücken könne als ein Mensch, der an einem zweckmäßigen und gesundheitslich einwandfreien Arbeitsplatz arbeite.

Zeit Jahren beschäftigten sich die zuständigen DAF-Zellen und Arbeitsausschüsse mit der Lärmabmilderung in Betrieben mit Großlärm. Die verschiedenen Ämter der DAF gebieten auch dem vom Reichsarbeitsministerium zusammen mit dem Verein Deutscher Ingenieure und der Deutschen Gesellschaft für Arbeitsschutz gebildeten Ausschuss zur Lärmabmilderung in gewerblichen Betrieben an. Für die Betriebe wie für die Konstrukteure der Maschinen dürften in dieser Frage nicht privatwirtschaftliche Gesichtspunkte maßgeblich sein, sondern es müsse das Gemeinwohl voranstehen. Es sei zunächst beabsichtigt, die Vorschläge und Darstellungen der Arbeitsausschüsse einiger Fachämter in Schulungen usw. zu verwenden. Zur reiflichen Lösung der Frage habe sich das Amt Soziale Selbstverwaltung weiter mit dem Amt für technische Wissenschaften in Verbindung gesetzt. Im übrigen würden die Betriebe

immer mehr bei Neuanschaffungen von Maschinen geräuscharme Konstruktionen verlangen.

Auf Veranlassung des Amtes „Schönheit der Arbeit“, seien beim Amt für Berufs-erziehung und Betriebsführung auch Untersuchungen an Schreibmaschinen zur Lärminderung in Büros angestellt worden. Bei den herangezogenen Schreibmaschinen wurde durch die Konstruktion unter Beachtung aller vorhandenen Lärmquellen eine wesentliche Herabminderung der bisher üblichen Schreibgeräusche erreicht. Es dürfte angenommen werden, daß durch das herabgeminderte Geräusch eine geringere Beanspruchung der Nerven und damit eine höhere Spannkraft der Schreibenden erwartet werden könne. Die DAF werde weiterhin der Schrittmacher für die Entwicklung der Betriebslärmabwehr sein.

Die Mannheimer Stadtkronik

Hindernis auf den Schienen. Am Dienstag in der ersten Hälfte der zehnten Abendstunde geriet an der staßfälligen Auffahrt zur Friedrichsbrücke vor dem Heidelberger OEG-Bahnhof ein in Richtung Stadtmittelpunkt fahrender Straßenbahn-Triebwagen an einer Weiche aus den Gleisen. Eine sich rasch einfindende Menschenmenge umstand die Stelle. Mit Hilfe vereinter Kraft versuchte man das beide Schienenstränge sperrende Hindernis zu beseitigen, bis man den Wagen endlich soweit auf die Schienen zurück-schieben konnte, daß der Wagen von unten aus den Stromleiter berührte und aus eigener Kraft wieder in das Schienennetz zurückgelangte. Auf etwa 20 Minuten war dadurch der Straßenbahnverkehr in beiden Richtungen gestört.

Keine Berufsschulpflicht nach der Lehre. Nachdem die Anordnungen erlassen waren, wonach in besonderen Fällen die Lehrzeit vorzeitig beendet werden kann, waren Zweifel entstanden, ob mit der Ablegung der Lehrabschlussprüfung auch die Berufsschulpflicht endet. Der Reichserziehungsminister hat bekanntgegeben, daß die Berufsschulpflicht in diesem Augenblick aufhört.

Berlehter „Frauenstolz“ und Erpressung

Eine anrüchige Geldgeschichte vor dem Schöffengericht

Auf der Anklagebank saß Trude, ein Rodepüppchen, geziert und aufgedreht! Sie lernte Friedrich zu einer Zeit kennen, da sie noch Dirne war. In jenen Jahren erhielt er als „Jugendungen“ 500 Mark. 1936 wurde sie „solib“, beide mieteten eine gemeinsame Wohnung. Sie führte die Hauswirtschaft, und es tat einige Monate auf. Aber Friedrich lernte eines Tages die Marie kennen und händelte mit ihr an. Der Erfolg war, daß er sich von der Trude langsam immer mehr zurückzog. Trudes verletzter Frauenstolz drängte nach Rache; sie machte dem ungetreuen Friedrich peinliche Strafenjensen und drohte mit „hochgehen“. Als das nichts nützte, kam das gekränkte Frauenherz auf die Idee, ihn mit Geldergaben müde zu machen.

wegzog und das Verhältnis gelöst wurde, forderte sie zunächst 5 Mark täglich, dann 20 Mark und zwischen durch auch 30 Mark. Sie suchte seine neue Geliebte auf, auch diese wurde angepöbelt und um Geld angegangen. Friedrich aber hielt es nicht mehr länger aus, er stellte sich der Polizei.

Trude empörte sich über das Verhalten ihres ehemaligen Liebsten. Sie sagte, daß sie ihn wegen Heiratschwindels noch anzeigen werde. Mit weinerlicher Stimme beteuerte sie, daß er verpflichtet sei, sie zu unterhalten. Auf die Frage des Vorsitzenden, was sie nun mache, sagte sie etwas verlegen, sie sei in Karlsruhe wieder Dirne; der letzte Ausweg, wie sie es nannte! Mit drei Monaten Gefängnis kam sie noch gut weg. Das Gericht hat Erpressung angenommen. Auch ist ihr verletzter Frauenstolz nicht entschädigt, ihr verwundetes Herz hat ihm Rache geschworen...!

Friedrich zahlte anfangs täglich 5 Mark, die Miete wurde gesondert verrechnet. Als er dann

Obermusikmeister a. D. Vollmer 80 Jahre

Fast ein Vierteljahrhundert führte er das Musikkorps des Grenadier-Regiments 110

Eine in Mannheim bekannte und geachtete Persönlichkeit, Obermusikmeister a. D. Max Vollmer, Meerfeldstraße 62a feierte am gestrigen Mittwoch in körperlicher und geistiger Frische seinen 80. Geburtstag. Ihm gelten nicht nur unsere Glückwünsche, sondern auch die Wünsche aller Mannheimer für einen weiteren schönen Lebensabend.

Max Vollmer, der in Langermünde bei Nagelburg geboren wurde, trat mit neunzehn Jahren als Hoboist beim Musikkorps des 3. R. 76 in Hamburg ein, und erweiterte in den nach-

folgenden neun Jahren so sehr seine musikalischen Kenntnisse, daß er durch den Regimentskommandeur zur weiteren Ausbildung an die königliche Hochschule für Musik nach Berlin kommandiert wurde.

Im Jahre 1890 kam Max Vollmer zum 2. Badischen Grenadier-Regiment Kaiser Wilhelm I. Nr. 110 nach Mannheim. Da er bis zum Jahre 1913 dem Musikkorps des diesigen Regiments vorstand, ist es nicht zuletzt das Verdienst seiner Persönlichkeit und seines Könnens, wenn er dem Musikkorps die führende Stellung im Mannheimer Musikleben verschaffte, die es inne hatte. Nicht nur die vielen sommerlichen Standkonzerte der Regimentsmusik, sondern auch die unter Vollmers persönlicher Leitung stehenden ständigen Konzerte im Friedrichspark sind vielen Mannheimern noch in bester Erinnerung. Neben der eigentlichen Militärmusik pflegte Max Vollmer mit seinen Musikern auch die Streichmusik und erreichte mit ihnen solche Leistungen, daß sie immer wieder zu bedeutenden Konzerten, Oratorien usw. auch nach auswärts verpflichtet wurden. Allein schon dadurch, daß der Musikmeister und spätere Obermusikmeister Max Vollmer stets an der Spitze seines Musikkorps und damit des 110er-Regiments marschierte, war er überall bekannt.

Als Oboer- und Musikmeister nach 33jähriger Dienstzeit 1913 in den Ruhestand trat, blieb er Mannheim treu und wirkte noch lange als Musiklehrer. Nach dem Kriege aber folgte er gerne dem Rufe der ehemaligen Militärmusiker, die eine Kapelle gründeten und die dann mit altem Schwung von Max Vollmer geleitet wurde. Die Leistungen dieser ehemaligen Militärmusiker bewiesen, daß sie unter vorzüglicher Führung standen, und als vor einigen Jahren Obermusikmeister Vollmer den Taktstock in jüngere Hände legte, da konnte er es in dem Bewußtsein tun, seine Pflicht erfüllt zu haben.



Obermusikmeister a. D. Max Vollmer Archivbild

Letzte badische Meldungen

Beendigung der Reichsfestspiele

Heidelberg, 16. Aug. Mit der Vorstellung des Shakespeare'schen Lustspiels „Ein Sommernachtstraum“ enden am 20. August die diesjährigen Reichsfestspiele. Am 18. August findet die letzte Aufführung des Schauspielers „Die Räuber“ von Schiller statt.

Handtaschendieb wird gesucht

Heidelberg, 16. Aug. Ein frecher Bursche rief auf dem Weg zwischen Mollentur und Königstuhl einer älteren Dame die Handtasche aus der Hand. Die Frau konnte ihn dazu wegen gegen 10 RM die Handtasche wieder zu erhalten. Nun wird die Bevölkerung aufgefordert, sachdienliche Angaben an die Polizei zu machen. Der Täter ist etwa 30 Jahre alt, 1,73 Meter groß, schlank, langes schmales Gesicht, dunkelblondes Haar. Er trug einen dunkelgrauen Anzug.

Generalarbeitsführer Helff verabschiedet die Wehrkampfmannschaften

Karlsruhe, 17. Aug. (Eig. Bericht.) Die Wehrkampfmannschaften des Arbeitsgau 27, die erst vor kurzem bei den Auscheidungskämpfen in Stuttgart für die Wehrkampfsportspiele in Nürnberg in glänzender Form gekämpft haben, sind gestern vom Führer des Arbeitsgau 27, Generalarbeitsführer Helff, persönlich zu den Endauscheidungskämpfen nach Breslau auf dem Karlsruher Hauptbahnhof verabschiedet worden.

Ein zweites Todesopfer

Karlsruhe, 17. August. Im Landauer Krankenhaus ist der verheiratete Zugschaffner Otto Ernst, wohnhaft in Karlsruhe, gestorben. Er war bei der Entgleisung von drei Güterwagen auf der Strecke Winden-Bergzabern schwer verunglückt. Somit hat der Unfall zwei Todesopfer gefordert.

Beide Beine abgefahren

Freiburg, 17. Aug. (Eig. Bericht.) Am Dienstagmorgen entfielen aus dem bereits anfahren den Zug auf der Station Freiburg-Ettenweiler zwei Frauen, wobei die ältere zu Fall kam und unter die Räder des Zuges geriet. Es wurden ihr beide Beine oberhalb der Knie abgefahren. Ein sofort anwesender Arzt sorgte nach Anlegung eines Notverbandes für die Überführung in das Krankenhaus. Dort ist die Frau in der vergangenen Nacht ihren schweren Verletzungen erlegen.

Nur das nackte Leben gerettet

Säckingen, 16. Aug. Am Mittwochfrüh gegen 1.30 Uhr wurde die Einwohnerschaft durch Feueralarm aus dem Schlaf geschreckt. In dem Rebengebäude der Gärten Karl Stefan Schlegel, Haarensteiner Straße 11, in deren Dachmaterial lagerte, brach Feuer aus. Die in dem Haus wohnenden Familien Eugen Matzger und Willi Borch konnten nur das nackte Leben retten, bevor das verheerende Feuer das Haus vollkommen einäscherte. Sämtliche Einrichtungsgegenstände, Kleider und Wäsche der Bewohner wurden ein Raub der Flammen. Die Wehren waren sofort zur Stelle und gingen mit fünf Schlauchleitungen gegen das Feuer vor.

Märkte

Obstgroßmarkt Weinheim vom 16. August. Preislisten 28-32; Äpfel 14-30; Birnen 14 bis 48; Stangenbohnen 24-26; Buschbohnen 16. Anfuhr: 1500 Doppelzentner.

Mozart und Molière in Salzburg

„Die Entführung aus dem Serail“ Im Salzburger Stadttheater ist als zweite der neuinszenierten Opern Mozarts „Entführung aus dem Serail“ gegeben worden. Zugleich war dies die erste Aufführung im neu hergerichteten Haus, das mit dem Aufgebot aller verfügbaren Arbeitskräfte eben noch zur rechten Zeit fertiggestellt werden konnte. Diese erste Aufführung wird man nicht so schnell vergessen. Karl Böhm bestimmt Farbe und Gefühl der Musik, ausgezeichnete Sänger standen auf der Bühne, schlichte Bühnenbilder (Robert Knutsky) von statischer Ruhe zogen einen Rahmen von harmonischer Rundung um das Ganze, ohne aufdringlich von der Musik abzulenken. Auffassung des Ganzen und Gestaltung des Einzelnen waren mit solcher Sorgfalt aufeinander abgestimmt, daß eine meisterhafte und in der instrumentalen und stimmlichen Durchführung glänzende Aufführung zustande kam.

Böhm hat das Werk Mozarts in dem gleichen Geist musikalisch interpretiert, in dem es geschrieben wurde: als das Bekenntnis eines jährlieh liebenden Mannes. So viel Farbigkeit, so viel innige Liebendwürdigkeit es darstellt, so fröhlich und jugendlich in seinen frischen, männlichen Akzenten es uns erscheint, so hat es Böhm einstudiert, voll singenden Spreßwagens, klar und freudig und vor allem nervig bestimmt in den lebhaften Allegrosätzen, die durchsichtig wie spiegelndes Glas waren. Hier fand er treffliche Unterstützung bei hervorragenden Sängern. Den Belmonte kann man nicht ausdrucksreicher und vornehmer spielen und singen, als es Roswaengle getan hat. Maria Cebotari hat den schwierigen Koloraturen der Konstanze schimmerndes und beseligtes Leben gegeben. Irma Welke's Blond-

Obstbauland Baden hat Hochbetrieb

Zehn bis dreizehntausend Zentner werden am größten badischen Markt in Bühl täglich angeliefert

Bühl, 10. August. Nicht umsonst bezeichnet man die Abhänge des Odenwaldes und Schwarzwaldes als den Garten Deutschlands. Und fast will es scheinen, daß die festliche Stimmung, welche augenblicklich zur Zeit der Obsternie die Natur beherrscht, auch die Bewohner ergriffen hätte. Ueberall begegnen uns frohe Menschen, vornehmlich Frauen den Obststammeln zustrebend. Ihre Gesichter sind vom Brand der Augustsonne gerötet, aber trotzdem tragen sie den Ausdruck der Freude über den Segen, den ihnen eine gütige Natur dieses Jahr in besonderem Maße gesendet hat. Vor sich her schieben sie den Handwagen, voll beladen mit Pfirsichen, Frühäpfeln, Birnen und in Mittelbaden insbesondere mit den berühmten Bühlern Zwetschgen.

In der Markthalle

Wir besuchen, um ein abgerundetes Bild zu erhalten, den größten aller badischen Obstmärkte in Bühl zur Marktzeit, die sich über

nur wenige Stunden im Tage erstreckt. Vor den Toren stauen sich die Wagen. Jeweils zwei kommen mit unglaublicher Bedenbigkeit über ein großes Blech an die Schnellwaage. In dem Riesentraum der Markthalle verschwinden die ersten Wagen buchstäblich in der gähnenden Leere. Aber dann füllt sie sich zusehends. Von allen Eingängen rücken die Wagen heran, stellen sich nebeneinander auf, lange Reihen bilden sich, durch die wir nun stummelnd schreiten und mit Wohlbehagen den köstlichen Duft einatmen, der den riesigen Obstmassen entströmt. Zehntausend bis dreizehntausend Zentner werden hier täglich abgefertigt. Es ist zwar die größte Abfertigungsstelle im Land, doch auch die anderen Stellen in Achern, Weinheim usw. sind auch nicht zu unterschätzen.

Auf dem Bahnhof

Ein Schnellastwagen nach dem andern jagt dem Bahnhof zu, richtiger gesagt, dem Obstbahnhof, denn Bühl kann sich rühmen, einen solchen zu besitzen. Zeit ist Geld. Bis zum nächsten Mittag sollen die heute gepflückten und gekauften Zwetschgen auf dem Mittagstisch in Berlin, in Hamburg, in Dresden, vielleicht so-

gar in Königsberg erscheinen. Aus der entgegengesetzten Richtung kommen Kraftwagen und Fuhrwerke — zahlreich sind hier die Ochsenkarren vertreten — mit ganzen Tärmen von neuen Spanförden beladen. Diese Lastwagenfahrer sind wahre Akrobaten ihres Berufes. Vorwärts, rückwärts, zentimeterstark an den Dugenden von kleinen Handwagen vorbei. Und doch vollzieht sich alles mit einer Selbstverständlichkeit, trotz jedoch ohne nervöse Hast. Ein langer Zug steht da. Es ist der Obst-Erpreß, der sich hinsichtlich der Geschwindigkeit mit jedem Schnellzug messen kann und vielleicht der schnellste Güterzug von ganz Europa ist.

Sein Zielbahnhof ist Berlin, mit einem Flügelzug nach Hamburg. Einzelne Wagengruppen fahren nach Schlesien, Königsberg usw. An bekannten Stationen mit internationalem Verkehr wird der Obstzug stolz vorüberkommen, er hält nur an ebenfalls großen Obstbahnhöfen, wie z. B. in Weinheim oder, dort, wo Wagengruppen abgekuppelt werden müssen. Außer dem Obst-Erpreß verlassen täglich noch drei weitere Obstzüge Bühl.

Zum Schluß beschäftigen wir noch einen mit dem Obstbau zusammenhängenden Nebenbetrieb, der deutlich zeigt, wie durch die Pflege des Qualitäts-Obstbaues auch andere Zweige der Wirtschaft befruchtet werden.

Eine Spankorbfabrik

Auf dem Hofe liegen die Baumstämme, aus denen in sabelhaft kurzer Zeit Spankörbe werden sollen. Zunächst schneidet eine maschinell angetriebene Säge von diesen Stämmen Rollen herunter und zwar in der Länge, wie man sie nachher für die Herstellung eines Spankor-

Erzeugungsschlacht unter dem Seespiegel

Konstanz besitzt eine schwimmende Forschungsstätte / Der See im Reagenzglas

(Eigener Bericht des „Hakenkreuzbanners“)

In Konstanz, 16. August.

Der Bodensee als größter deutscher Binnensee gewinnt durch seinen Fischreichtum in der Erzeugungsschlacht als „flüssige Scholle“ besondere Bedeutung. Die Anstalt für Bodenseeforschung der Stadt Konstanz, die von dem Direktor der badischen Landesammlung für Naturkunde, Prof. Dr. Max Kuerbach geleitet wird, erforscht die biologischen Verhältnisse des Sees und die Möglichkeiten zur Erhaltung und Steigerung des Fischbestandes. Es ist übrigens das einzige Institut dieser Art in Europa, das von einer Stadt unterhalten wird.

30 000 Lebewesen auf dem Quadratmeter

Das Spezialmotorboot „Friedrich Zischke“ ist die schwimmende Forschungsstätte des Instituts. Mehrere Tage liegt das Boot oft an ein und derselben Stelle vor Anker, um mit modernsten Tiefseeforschungsgeräten den Sauerstoffgehalt des Wassers, die Strömungsverhältnisse, die Bodenbeschaffenheit in 200 Meter Tiefe und die biologische Zusammensetzung der tierischen und pflanzlichen Lebewesen zu untersuchen. Von ihrer Existenz und Häufigkeit hängt ja in gewissem Sinne auch der zunehmende oder abnehmende Fischbestand ab. Die verschiedenartigen Tieren, Flohkrebs, Borstenwürmer, Rotalgen u. a. m. müssen gewissenhaft nach Gattungen aufsortiert werden, gewiß keine Kleinigkeit, wenn man weiß, daß sich auf den Quadratmeter 11 000 bis 30 000 solcher Tierchen zusammenfinden.

Der Sauerstoffgehalt entscheidet über Leben und Sterben der Fische. Abwässer, Verdünnung, Uferverbauung, ungünstige Strömungsverhältnisse sind nur einige Faktoren, die den Sauerstoffgehalt durch Schwefelwasserstoff begünstigen. Hier Gegenmaßnahmen vorzubereiten und

zu finden, ist Aufgabe des Bodenseeforschungsinstitutes.

Seeboden wird künstlich gedüngt

Es gilt alles daranzusetzen, dem Bodensee das Schicksal des Züricher Sees zu ersparen, der in wenigen Jahrzehnten durch Sauerstoffentzug fast völlig fischfrei wurde. Wenn in dieser Hinsicht auch noch keine ernsten Befürchtungen zu begeh sind, so ist doch aller Grund vorhanden, rechtzeitig vorzubeugen. Vermehrung der Planktonlebewesen durch künstliche Düngung des Seebodens ist eine der Maßnahmen, die das Institut getroffen hat.

In 4000 Glasbehältern werden sämtliche zoologischen Fänge aufbewahrt. Nicht weniger als 10 000 Wasseruntersuchungen wurden in den 19 Jahren des Bestehens des Instituts durchgeführt und in Einzelprotokollen festgelegt. Eine Sachwissenschaftliche Bibliothek von 1200 Bänden dient zur Unterstützung der praktischen Forschungsarbeit.

Rheinwasser chemisch nachgewiesen

Alle Einzeluntersuchungen greifen ineinander und ergeben für die Zukunft die Möglichkeit, einen lückenlosen Überblick über die Naturgeschichte des größten deutschen Binnensees zu gewinnen. Interessant ist in diesem Zusammenhang, daß es dem Institut erstmals gelang, eine Methode zu finden, das den Bodensee durchfließende Rheinwasser an Stellen, wo die schwache Strömung durch den Strommesser nicht mehr registriert wird, auf rein chemischem Wege nachzuweisen. Die vielfältige Arbeit des Instituts erstreckt sich noch auf Untersuchungen über Fragen der Trinkwasserherkunft, Wasserbewegung, Nahrungsstoffzusammensetzung der Fische, Fischkrankheiten und Parasiten. Die in diesem Institut ehrenamtlich arbeitenden Männer leisten wertvollste Aufbaubarbeit an der deutschen Wissenschaft und besonders an der Sicherung der Volksernährung.

gelegt, von Adventurern angezapft, von Gaullern genarrt, um sein einziges Kind gebracht und „triumphiert“ zum Schluß als eingebildeter Schwiegersohn des Großfürsten in einem schwerelichen Babynußström, den man weber tragisch noch komisch empfinden kann. Dabei bleibt es. Den übrigen breiten Raum dieser „Komödie“ beanspruchen Tanz, Pantomime und Musik für sich. Die Musik von Richard Strauß hat Grazie und plastisches Leben. Das barocke Welttheater, wenn man das dramatische eingereichte Schauspiel so nennen will, entartet, weil ihm Sinn, dramatischer Impuls und vor allem durchgeführte Konflikte fehlen, in das bloße Schauspiel. So hat es Heinz Hilpert, der es für Salzburg inszenierte, auch empfinden müssen und auch darstellen lassen.

Hans Moser spielte den Bürger mit der fahigen Unruhe des haltlosen Emporkömmlings. Sehr lustig und nur wie von ferne von einem tragischen Hauch berührt. Eva Lissa gab die zierliche Lucile, Albin Skoda den sehr klaren und energischen Leonie, Wilfried Schferth fädelte die Intrige ein, Otto Boegerer helzte bunt gepulst als hochstapelnder Glückritter einher und Elisabeth Flickenschild hatte als „Marquise“ einen Augenblick der echten, großen Komödie.

Als der Vorhang fiel, sahen Hunderte noch wartend da und barrierten des Endes, das ihnen leider erspart bleiben mußte. Sie trösteten sich schließlich mit dem gebahnten Gemüß der von den Wiener Philharmonikern ausgezeichnet gespielten Musik von Richard Strauß. Moser und die übrigen Mitwirkenden wurden lebhaft bedankt.

Danzigs Staatstheater in der neuen Spielzeit

Am 17. September wird das Staatstheater in Danzig, das gegenwärtig einen umfassenden räumlichen Ausbau erfährt, mit Heinrich von Kleists „Hermannschlacht“ eröffnet werden.



reinigend — und dabei schonend also ein richtiges Zahnpflegemittel, verhindert den Ansatz von Zahnstein. Sehe Tube 40 Pf. kleine Tube 25 Pf.

bes von etwa 10 Kilogramm Inhalt braucht. Eine Schälmaschine dreht die Rolle gegen ein scharfes Messer und schält das Holz herunter, etwa so, wie die Papierbahnen von einer Papierrolle heruntergezogen werden. Zu mehreren aufeinander geschichtet werden daraus in einer weiteren Maschine die einzelnen Späne, die Bestandteile des Spankorbes geschnitten. Nun beginnt die in mehrere Arbeitsgänge aufgelöste Handarbeit der Spankorberstellung. Verblüffend schnell vollzieht sich diese und wird meistens von Frauen erledigt. Zum Schluß erhält der Spankorb durch die Festmischen die notwendige Festung, ein Arbeitsvorgang, der nur wenige Sekunden beansprucht. In ganz kurzen Zwischenräumen öffnet sich eine zum Hofe führende Türe und heraustritt ein Mädchen mit einer Beuge Körbe, größer als sie selbst. Sie bringt sie auf den Lagerplatz, wo sie von den Bestellern abgeholt werden. Wir schließen daraus, daß hier im Tage viele tausend Spankörbe gefertigt werden.

Durch Höherzüchtung der Sorten, verbunden mit einer bis ins kleinste durchdachten Abtastorganisation haben sich die badischen Obstbaugemeinden nicht nur ausgereichnete Ertragsmengen erschlossen, sondern sie haben sich auch große Verdienste um die Selbsterhaltung des deutschen Volkes mit Edelobst erworben.

Am 18. September folgt dann als erste Oper das Werk eines zeitgenössischen Meisters, Tobias Wunderlich's „Tobias Wunderlich“ von Joseph Hans. Am 20. September geht als erste Operette Johann Strauß' unverwundlicher „Bauerbaron“ in Szene. Im Schauspiel bringt der Spielplan dann nach der „Hermannschlacht“ Goethes „Wah von Verlichingen“, Schillers „Kabale und Liebe“ und die Shakespeare-Werte „Macbeth“, „Hamlet“ und „Sommertraum“, Lessings „Minna von Barnhelm“, Molières „Der eingebildete Kranke“ und „Schule der Frauen“, Ibsens „Wildente“, Gerhart Hauptmanns „Kose Barb“, Max Halbes „Strom“, Ormes „Isabella von Spanien“, Mirto Jellischs „Cromwell“, Selma Lagerlöfs „Der Kaiser von Portugalien“ sowie das Friesendrama „Pöbelkönig“ des Danziger Franz Erdmann. Eine beträchtliche Anzahl moderner Komödien und Lustspiele wird den Spielplan nach der unterhaltenden Seite auslockern.

In der Oper werden nach „Tobias Wunderlich“ angefündigt: „Lady Hamilton“ von Professor Robert Heger (das Werk wird bald nach seiner Berliner Uraufführung in Danzig unter der Leitung des Komponisten herauskommen), ferner die Wagner-Opern „Nienzi“, „Lohengrin“ und „Tristan und Isolde“, die Verdi-Opern „Aida“ und „Don Carlos“, Bizets „Valsestrina“, Humperdincks „Königsstern“, Schillings „Mona Lisa“, Corvings „Bildschuß“, Nicolais „Vulgieg Weiber“ und Rossinis „Der Barber von Sevilla“. In der Operette wird es u. a. eine Uraufführung geben: „Tamaratanz“ von Ned. Von namhaften Darstellern, die in der kommenden Spielzeit in Danzig Gastspiele geben werden, sind zu nennen Olga Tschekowa, Hilde Reichner, die Operettenmägenin Lola Grabi aus Frankfurt a. M. die zusammen mit Johannes Heesters (München) aufstehen wird, die Tänzerinnen Geschwister Höpfer sowie der früher in Danzig tätig gewesene Dr. Adolf Kott vom Wiener Burgtheater, der Jellischs „Cromwell“ inszenieren wird.

Familien-Anzeigen

Hugo Fiedler
Hedwig Fiedler
geb. Dornick

Vermählte

Mannheim
Meerwiesenstr. 21

17. August 1939

(64508)

ANNELESE STROHEKER
WALTER BAUHOFF

VERLOBTE

Mannheim, D 4, 17, Neckarauer Straße 24

150164 V

Für die anlässlich unserer Verlobung
in so reichem Maße erwiesenen Aufmerk-
samkeiten danken wir recht herzlich.

LIESEL MÜNCH
KARL ACKER

Süß-Büchlinge
die besten
des Jahres
250 g **20** J
Lachs-Heringe
Stück **15** J

Rheinlandhaus
Feinkost. **0 5, 3**
150156 V

1 Partie
Orig. Senking-
Gasherde
vorjährig. Modell
besond. preiswert
J. CASSIN
F 3, 21
Ruf 28002

SCHREIBMASCHINEN

CONTINENTAL
F. Bucher
MANNHEIM-B1,3
TEL. 24221

Ausscheiden!
Gut erhaltene
**Anzüge
Koffer**
Hosen, Schuhe,
Lederjacks
und Westen,
Hochzeitsanz.
(a. leihw.) Uhr,
Musikinstrum.
An-u. Verkauf
Franz Gieseler
J 1, 20
Fernruf 257 36

Eriba


W. Lampert
L 6, 12
Tel. 21222 und 21223

PHOTO KINO HERZ
Kunststrasse
N 4, 13/14

Fische
kauft man im Spe-
zialgeschäft! - Emp-
fehle täglich frisch:
Seelische aller Art
M a r i n e s e e und
R a y e s e e w a s s e r
stets preiswert
Fischhaus Waldhof
Fernsprecher 593 71
Oppauer Straße 17,
Bestellung frei Haus
(152794 V)

Sie leben länger
wenn Blutkreislauf, Blutdruck, Stoffwechsel
in Ordnung, Arterienverkalkung fern-
gehalten wird. Ein erprobtes Mittel aus
echtem Chlorophyll Lebensstoff
der Pflanzen, P. 1.50 und 3.40 ist
Blattgrün Wagner-Arteriosal
Reformhäuser: Eden, O 7, 3; Miede,
Widderstr.; Wader, E 1, 11; Almen,
Wöndelwörthstr.; Urania, O 3, 20;
Nedarstadt, Reichstr.; Strappmühlweg,
Schweigenart Straße.

Zücker
Dr. E. Hattermann
Frauenarzt
Lindenhof, Haardtstr. 24
Waldpark — Ruf 22250
150300 V

Büro-Möbel
Büro-Möbel
Büro-Möbel
Büro-Möbel
4 STOCKWERKE LAGER
Große Auswahl in Holz und Stahl
Angebote u. Besichtigung unverb.
Carl Friedmann
MANNHEIM
Augusta-Anlage 5, Fernruf 40 900 u. 40 903

Bei offenen Beinen
u. Wunden all. Art bester Erfolg mit
„Wulsana“
Heil- und Wundsalbe
RM 1.30 (seit 1880) in allen Apo-
theken zu haben. — Hersteller:
Einhorn-Apothek - Mannheim - B 1

Halbhare Gurken
die lieber anlaufen noch leicht wer-
den, erzielen Sie durch meinen Ge-
heimrezept. Er gibt einen köstlichen,
pikanten Geschmack u. braucht vor-
her nicht geföhrt zu werden. Über
45 Pf., Gartengewächs Wafel 20 Pf.

Storchen - Drogerie Wartplatz
H 1, 16
von 50 RM. an
Bei Teilz. 10%, Anzahl.
2.- RM. wöchentlich
3.- RM. Anzahlung.
J. SCHAFER Kaiserlautern
Mühlstraße 9.
Verlassen Sie meinen Knecht.

Amtl. Bekanntmachungen
Schlachthof **FREIBANK**
Freitag früh 7 Uhr
Kuhfleisch. Anf. 2000

Nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden starb am 11. August
mein innigstgeliebter Mann, unser herzensguter und stets besorgter Vater und
Großvater,

Herr Direktor

Paul Goralewski

Mannheim, den 16. August 1939.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Gertrud Goralewski geb. Behr
Assessor Dr. Kurt Goralewski

Auf Wunsch des Verstorbenen fand die Beisetzung in aller Stille in Berlin-
Tempelhof statt. (1321388)

In tiefer Trauer geben wir Kenntnis von dem Hinscheiden unseres Betriebs-
führers,

Herrn Direktor

Paul Goralewski

der am 11. August ds. Js. im 57. Lebensjahr von einem schweren Leiden erlöst
wurde.

Erschüttert stehen wir an der Bahre dieses vortrefflichen Mannes. In über 16-
jähriger rastloser Tätigkeit hat er die Mannheimer Geschäftsstelle unseres Konz-
erns zu ihrer heutigen Bedeutung und Größe emporgebracht.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen Mann, der uns stets ein vorbildlicher
Betriebsführer gewesen ist.

Das Andenken des uns teuren Entschlafenen werden wir stets mit Dankbarkeit
in Ehren halten.

Mannheim, den 16. August 1939.

Die Gefolgschaft der
Robert Gerling & Cie., G. m. b. H.

Die Beisetzung hat auf Wunsch des Entschlafenen in aller Stille stattgefunden.

Nachruf
Am 12. August 1939 starb nach längerem Leiden
der bei der Bahnmeisterei 5 in Mannheim beschäftigte
Bahnunterhaltungsarbeiter, Herr
Wilhelm Schöck
im Alter von 57 Jahren. Der Verstorbene stand
33 Jahre im Eisenbahndienst. Er war stets ein pflicht-
bewußter, treuer Arbeitskamerad. Wir werden ihm
ein ehrendes Gedenken bewahren.
Deutsche Reichsbahn,
Reichsbahndirektion Karlsruhe
(1500599)

Am Montag, den 14. August 1939, verschied unser
langjähriger Versandmeister, Herr
Friedrich Treiber
Der Verstorbene, der seit fünf Jahren im Ruhe-
stand lebte, war über 28 Jahre in unserem Werk
tätig. Durch seinen Fleiß und seine treue Pflicht-
erfüllung hat er sich ein ehrendes Andenken gesichert.
Mannheim-Neckarau, den 16. August 1939.
Betriebsführung und Gefolgschaft der
„Schildkröte“
Rheinische Dauerwäsche- und
Kur.stoffwaren-Fabrik G. m. b. H.
150452 V

Ich bin Sebastian Ott

Internationale Bilderfälscher am Werk

Wie sie arbeiten...
Wie sie enden...

sehen Sie in dem hochbedeutenden Filmwerk

Ich bin Sebastian Ott

Willi Forst als Regisseur und Hauptdarsteller in einer verwirrenden Doppelrolle!

Ferner wirken mit:
Trude Marlen - Otto Frabler
Paul Hörbiger - Gustav Düssel

Eine neue deutsche Meisterleistung!

Premiere morgen Freitag
in beiden Theatern!

ALHAMBRA-SCHAUBURG
P. 7, 23 - Planken - K. 1, 3 - Breite Straße

Stragula
Balatum
Linoleum

für jeden Raum
billig und gut
auch

Läufer und Teppiche
in allen Größen
und Breiten

M. & H. Schüreck
F 2, 9
am Markt

Zum Urlaub
lassen Sie sich Ihren
Füllhalter in Ord-
nung bringen, denn
Ihre Freunde war-
ten auf Nachricht.

Fahlbusch
im Rathaus

Heute im
UFA-PALAST

Heute letzter Tag!
Ein großer Revue-Film der Ufa
mit **MARIKA ROKK** in
HALLO JANINE
Joh. Heesters, Rudi Godden, Mady Rahl
Vorher: Der Westwall - Beg: 3.00 5.45 8.30

TANZ-BAR
Wintergarten

Das vornehmste am Platze O5.13

Theater - Kaffee - Restaurant
Goldener Stern

Das gut bürgerliche Familien-Kaffee
Jeden Montag, Donnerstag,
Samstag und Sonntag: **Verlängerung**

Lebensmittel

UNTER **heutiges Filmprogramm!**

Hertha Feller
Flucht ins Dunkel
mit Joachim Gottschalk
Ernst von Klippstein -
im Vorprogramm: **Der Westwall**
Heute letzter Tag! 2.50 4.15 6.25 8.35

ALHAMBRA P7.23

Der Polizeifunk meldet..
Spannung vom Anfang bis zum Ende!
Lola Mühl - Hans Zesch-
Baliot - Erich Fiedler u. a.
im Vorprogramm: **Der Westwall**
Heute letzter Tag! 2.50 4.30 6.15 8.25

SCHAUBURG K1.5
Bredestr.

Die Frau am Scheidewege
Das Schicksal einer Ärztin
Heute letzter Tag! 4.00 6.10 8.20 Uhr

SCALA Lindenhof
Meerkstr. 55

„Neu-Deutschland“

Freitag, 18. August, 14.15 Uhr
Fernsprecher **Worms** 3 1/2 Stund.
2 4 6 8
Autenhath
hin u. zur. 1.- RM, Kinder 9. 12 Zh.
50 Pfg. — Einstieg Bootsüberfahrt
„Lorch“, unterh. d. Rheinbrücke
(150288V)

LIBELLE

Der Start in die neue Spielzeit ist gut gelungen

9 **erstklassige Nummern vom Kabarett und Varieté finden verdienten Beifall!**

Samstag, 16 Uhr:
Tanztee mit Programm
bei freiem Eintritt

Sonntag, 16 Uhr:
Erste Familien-Vor-
stellung mit vollem
Abendprogramm!

Tisch- und Platzbestellungen
Fernruf 23000 und 23009

GUTE ERNTE
MIT BEWÄRTEN GERÄTEN

Engelen & Weigel
Das große Fachgeschäft
E 2, 13 Ruf 21280/81

PALAST
LICHTSPIELE
Bühnenstr. 13

Heute letzter Tag!
„Schenkt man sich Rosen in Tirol...“
Die weltbek. Operette v. Carl Zeiler

Der Bogelhändler
Marie Andersgast, Wolf Albach-Retty
Täglich: 4.00 6.10 8.20
- Großes Vorprogramm -
Jugend zugelassen!

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Heute letzter Tag!
Menschen, Tiere Sensationen
mit **HARRY PIEL**
Ein Spitzenfilm artist. Leistungen
3.55, 6.00, 8.20 Uhr

LIBELLE

9 **erstklassige Nummern vom Kabarett und Varieté finden verdienten Beifall!**

Samstag, 16 Uhr:
Tanztee mit Programm
bei freiem Eintritt

Sonntag, 16 Uhr:
Erste Familien-Vor-
stellung mit vollem
Abendprogramm!

Tisch- und Platzbestellungen
Fernruf 23000 und 23009

Akten und Urkunden
vervielfältigt rasch und
billig

F. Föhrenbach
Mannheim, T 6, 16, Ruf Nr. 271 75

Hausverwaltungen
163464V übernimmt
Treuhandbüro K. H. Weidner, Kfm.
Mannheim, Kaiserstr. 26, Fernruf 443 64

Aufsehenerregende Zeigenaussage
im
SENSATIONSPROZESS CASILLA

Sylvia Castilla, die Stiefmutter des entführten Filmkinder behauptet, in Peter Roland den Kindesräuber zu erkennen und - der Angeklagte Roland bestätigt, Bianca entführt zu haben! Wenn ja - was bezweckt er damit? Ist das ein Gedächtnis? Wenn nein - sollte Bianca Castilla doch noch am Leben sein...?

Morgen erfahren Sie alles in dem großen Ufa-Kriminalfilm „Sensationsprozess Casilla“ im **UFA-PALAST**

TANZ-Schule Pfirrmann
L 4, 4 (Beethovensaal)
Neue Anfängerkurse beginnen!
Anmeld. erbet. Einzelstunden jederzeit.

Auto-Verleih Fernruf 42532
100 Kilometer 8 Pfennig
als Selbstfahrer **Schiffersgarage**
jetzt Rheinhäuserstr. 53, Rheingarage

Mit **M.-S. „Beethoven“**
Heute und Sonntag, 14.25 Uhr,
nach Gernersheim u. zck. KM. 2.10

Speyer und zurück **1.20**
Abendfahrt Worms, 19.45, KM. 1.10
Abfahrt unterhalb der Rheinbrücke
„Köln - Düsseldorf“
Mannheim — Fernruf 202 40

Verdunklung-Rollos (Sonnen-Rollos)
Herm. **Regelin** O 7, 25
Teppiche - Gardinen

Johann Bauer
Möbel- und Bauschreinerei
Innenausbau
H 7, 10 - Fernsprecher 344 96

Berufsmäntel
für Damen und Herren
Adam Ammann
Fernruf 237 89 Ou 3, I
Spezialhaus - für Berufskleidung

| | | |
|------------------------------|-----------------------------|------------------|
| Kartoffeln | Kilo | -.11 |
| Neues Sauerkraut | 1/2 Kilo | -.15 |
| Neue Grünkern | ganz ... 1/2 Kilo | -.40, -.36 |
| Neue Grünkern | gemahlen 1/2 Kilo | -.42, -.38 |
| Weizengrieß | offen | 1/2 Kilo -.24 |
| Graupen | 1/2 Kilo ab | -.23 |
| Speisehaferflocken | offen | 1/2 Kilo ab -.26 |
| Speisereis | 1/2 Kilo ab | -.17 |
| Eier-Schnittnudeln | 1/2 Kilo ab | -.44 |
| Grieß-Spaghetti | 1/2 Kilo | -.38 |
| Spätzle | 1/2 Kilo | -.36, -.44 |
| Hörnchen - Suppentee | | |
| Malzkaffee | offen | 1/2 Kilo -.26 |
| Kathreiners Malzkaffee | 1/2 Pak. -22 1/2 Pak. -43 | |
| Seeligs Kornkaffee | 1/2 Pak. -.21 1/2 Pak. -.41 | |
| Kornfrank | 1/2 Pak. -.24 1/2 Pak. -.48 | |
| Mühlen-Franck Gichorien | Pak. -.16, -.22 | |
| Diller-Essenz | Paket ab | -.18 |
| Webers Garlsbd. Kaffeegewürz | Pak. ab | -.17 |

3 % RABATT (150362V)

Schreiber

Vergrößern Sie Ihren Kundenkreis durch Anzeigen im **HB**

Große Woche Baden-Baden

Aus der Fülle der Veranstaltungen:

Sonntag, 20. August, 20.30 Uhr, Lichtentaler Allee und Kurgarten:
Festliche Allee-Beleuchtung
20.000 Beleuchtungskörper - Vier Musikkapellen - Eintritt RM 1.-50.

Montag, 21. August, 20.30 Uhr, Kurhaus, Großer Bühnensaal:
Fest-Konzert
Leitung: GMD Prof. Oswald Kabasta, München-Wien - Eintritt RM 2.- bis 10.-

Dienstag, 22. August, 21 Uhr, Kurhaus, Großer Bühnensaal:
Großer Gala-Abend
unter Mitwirkung internationaler Variétékräfte - Anzug: Frack, Smoking, Uniform - Eintritt RM 5.-

Donnerstag, 24. August, 20 Uhr, Kurhaus, Großer Bühnensaal:
Gastspiel der Württembergischen Staatstheater:
„Der Rosenkavalier“ von Richard Strauß
Musikalische Leitung: GMD Herbert Albert, Stuttgart - Eintritt RM 2.- bis 10.-

Samstag, 26. August, 21.30 Uhr, Kurhaus:
Festball mit Kabarettvorführungen
Anzug: Frack, Smoking, Uniform - Eintritt RM 2.50.

Sonntag, 27. August, 21.15 Uhr, Kurgarten:
Großes Feuerwerk
Eintritt RM 1.50, für einen Platz unter der Säulenhalle des Kurhauses RM 1.-75 Zuschlag.

Täglich Konzerte, Theater, Tanz, Spielbank - Traubenkur - Kartenvorbestellungen durch die Bäder- und Kurverwaltung (Tel. 2151/54) - Ausführl. Programm „Große Woche 1939“ durch alle Reisebüros.